

PÉTER LÜCKEMEIER (HG.)

„Wie kann nor e Mensch
net von Frankfort sei“

Ein Friedrich Stoltze-Lesebuch



SOCIETÄTS
VERLAG



Lorsbach)*

Dörfchen, wie malerisch
Liegst du im Pfad!
Mühle, wie prahlerisch
Rauscht dir's vom Rad!
Kirchlein, wie bäuerlich
Bist du gebaut!
Glöckchen, wie feierlich
Klinget dein Laut!

Gärtchen an jedem Haus
Ländlich zu schau'n;
Blüten drein, Blüten draus,
Blüten am Zaun.
Es schlingt der Rebenast
Sich um's Spalier;
Rebenlaub eingefasst
Fenster und Tür.

Lüfte, so dunkelblau,
Glänzen in's Tal;
Abglanz der Veilchenau
Dünkt mich ihr Strahl;
Felsen, romantischwild,
Düstern den Grund,
Wiesen, so frühlingmild,
Sticken ihn bunt.

Hier unter'm Kirschenbaum
Ruht sich's so kühl!
Rasen wie weicher Flaum
Dient mir als Pfühl.
O wie so wohlgemut

Fühlt man sich hier!
Auch nicht ein Tröpfchen Blut
Trauert in mir.

Gerne der Stadt entflieh'n
Möcht' ich hieher,
Und an ein Heimwärtszieh'n
Dächt' ich nicht mehr;
Würd' dort die Hütte klein
Mir zum Geschenk,
Und ein süß Mägdelein,
Das ich mir denk'!



(F. Stoltze: Hochdeutsche Gedichte. 1920, S. 164 f.)

**)* Heute ein Stadtteil von Hofheim am Taunus

Ein freier Mann

(Aus den vierziger Jahren.)

Euch neid' ich nicht, ihr armen Toren,
Die ihr vor einem Throne kreucht!
Ich bin ein freier Mann geboren
Und habe nie mein Haupt gebeugt.
Mögt ihr auch Band und Würden tragen
Und brüsten euch im Viergespann,
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

Kredenzet euch auch in goldnen Kelchen
Den Wein bei Hof ein Kammermohr,
Vom Schweiß und Blut des Volkes schwelgen,
Bewahre mich mein Gott davor!
Mir soll die Quelle wohl behagen,
In welche keine Träne rann, –
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

Dehnt ihr euch auch auf seidnen Kissen,
So fein gewebt wie Hofeslist,
Mein reines, ruhiges Gewissen
Mir doch ein weicher Bette ist!
Mich deckt mein rauher Mantelkragen,
In den sich keine Tücke spann, –
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

Stolze im Glysium.



Hier droben ist der Friede mir zu gönnen.
Nichts Schönes hätte ich da erleben können.

Mag euch ein Glanz der Krone freuen,
Solch' kalte Sonne freut mich nicht!
Die Sonne Gottes müßt ihr scheuen,
Die bringt die Lüge an das Licht.
Ich darf's getrost zur Sonne sagen:
„Bring's du zu Tage, was ich sann!“
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

Mögt ihr euch laben aus der Ferne
An eines Fürsten Brustgeschmeid',
Ich blicke auf zum Morgensterne,
Was kümmert mich der Stern am Kleid!
Zum Sterne, den kein Rost zernagen
Und den kein Tiegel schmelzen kann.
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

Euch neid' ich nicht, ihr armen Toren,
Die ihr vor einem Throne kreucht!
Ich bin ein freier Mann geboren
Und habe nie mein Haupt gebeugt.
Mögt ihr auch Band und Würden tragen,
Und brüsten euch im Viergespann,
Müßt doch die Augen niederschlagen
Vor einem schlichten, freien Mann!

(F. Stoltze: Hochdeutsche Gedichte. 1920, S. 7 f.)